

Ganz ohne geht es nicht

Tänzelfest Auch wenn das offizielle Programm heuer Corona zum Opfer gefallen ist, wollen doch viele Kaufbeurer nicht auf lieb gewonnene Traditionen und das Feiern verzichten. Kulturwerkstatt holt den Zug in den Museumshof

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Ganz ohne Tänzelfest geht es auch in Corona-Zeiten einfach nicht. Während in den Köpfen vieler Kaufbeurer an diesem Wochenende ständig das abgesagte Festprogramm abgelaufen sein dürfte, schritten einige auch zur Tat. Kleine Grüppchen in Lagerleben-Kostümen waren im Stadtbild zu entdecken. Am „Nackten Mann“ animierte eine fröhliche Runde die vorbeifahrenden Autofahrer zum Hupen. Hinterhof-Mini-Tänzelfeste wurden gefeiert und Stammtische fanden sich zusammen. Die Kulturwerkstatt nahm bei ihren speziellen „Stadtgeschichten“-Aufführungen die Zuschauer zumindest gedanklich mit zum Festzug, und im Innenhof des Stadtmuseums zeigte sich sogar Kaiser Maximilian I. seiner geliebten Bürgerschaft von Buron.

Trommelnde Nachbarn

Bis allerdings Herr Wiedemann (Thomas Garmatsch) endlich in die Rolle des Monarchen schlüpfen durfte, mussten sich er und das vorschrittsmäßig im Museumshof verteilte Publikum eine ganz Weile gedulden. Denn zuerst wollten Wiedemann und Frau Maierhof (Simone Dopfer) die Zuschauer so richtig in Feststimmung bringen. Das gelang dann noch authentischer als von den Schauspielern des Kinder- und Jugendtheaters geplant. Denn in einem Nachbarhof hatte sich eine fröhliche Runde zum Feiern versammelt, und da durften auch Trommeleinlagen und das inbrünstig gesungene Kaufbeurer Heimatlied nicht fehlen. Dopfer und Garmatsch nahmen die „Konkurrenzveranstaltung“ mit Humor. Herr Wiedemann ließ sich sogar auf einen musikalischen Wettstreit mit den Nachbarn ein. Denn Trommelstücke gehörten natürlich auch bei der Kulturwerkstatt zur Standardausrüstung für diese besonderen „Stadtgeschichten“ am Tänzelfest-Wochenende. Nachdem Dopfer eine recht hölzerne Begrüßungsrede ins Mikrofon genuschelt hatte, ahmte Garmatsch nälend die typischen Kommentatoren-Sprüche beim Tänzelfestzug nach.

„Der alte Dreckbär“

Dann ging es aber in sechs Episoden erst einmal tief hinein in die Kaufbeurer Stadtgeschichte, wobei immer wieder Gestalten auftauchten, die auch vom Festzug und vom Lagerleben bestens bekannt sind. Die Schweden etwa, die die Stadt belagerten, die Handwerkszünfte, die jeweils für den Unterhalt eines bestimmten Abschnitts der Stadtmau-



Ein bisschen Tänzelfest an jeder Ecke: Zum Kaiser schwang sich Frau Maierhof (Simone Dopfer) bei den „Stadtgeschichten“ der Kulturwerkstatt im Hof des Stadtmuseums auf (oben). Ein alternativen Lagerleben feierten Adolf von Buron (Christian Adolf) und seine Gefährtinnen in Engels Genussreich (Mitte, links), während es sich die „Bierzeltfreunde“ bei einem Gartenfest gut gehen ließen (unten, links). Auch auf die Festbeflaggung verzichteten etliche Hausbesitzer nicht (unten, rechts).

Fotos: Mathias Wild

er zuständig waren, die sagenhafte Stadtgründerin Anna vom Hof und natürlich Kaiser Maximilian I. „So viel Buron am Wertachstrand. Da kriegt man ja Kopfweh“, klagte Herr Wiedemann einmal. Nichtsdestotrotz kleidete er sich Hermelinmantel und Prunkhut ein und

setzte zur Begrüßungsrede an. Doch zunächst einmal musste sich der Kaiser, „der alte Dreckbär“, – ganz der historischen Überlieferung folgend – ins Franziskanerinnenkloster zum Baden begeben. Schwuppdwupp übernahm seine Gegenspielerin Frau Maierhof das kaiserliche

Ornat, nutzte ihren Status für allerlei krude Schwurformeln der Kaufbeurer Bürgerschaft und schließlich holte der stets von Geldnöten geplagte Maximilian noch die letzte Münze aus einer Büste seiner Frau Maria Bianca Sforza. Augenzwinkernd schmetterten am Ende auch

Frau Maierhof und Herr Wiedemann das Kaufbeurer Heimatlied. Nach tosendem Applaus entließen sie ihr Publikum in ein sonderbares Wochenende, an dem das große Festprogramm in den Straßen zwar fehlte, das Tänzelfest aber trotzdem fast an jeder Ecke zu spüren war.